

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

28.11.1834 (Nr. 330)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 330. Freitag, den 28 November 1834.

## B a d e n.

### 7tes Bulletin

über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin und der neugeborenen Prinzessin.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin haben die verfloßene Nacht viel und anhaltend geschlafen, und befinden sich heute recht wohl.

Die neugeborene Prinzessin genießt des besten Wohls.

Karlsruhe, den 27. Nov. 1834.

Hofrath Dr. Bils.

\* Hornberg, 25. Nov. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. ist das isolirt stehende Haus des Johann Georg Kirgus zu Lehengericht in so kurzer Zeit durch Feuer vernichtet worden, daß die Hausbewohner erst aus dem Schlafe erweckt wurden, als die Flammen sich bereits über das ganze Gebäude verbreitet hatten, und das Strohdach auf allen Seiten herabzustürzen begann. Zwölf Hausbewohnern glückte es noch, durch Herabspringen aus dem 2ten Stockwerke des Hauses, sich zu retten; ein 7jähriger Knabe hat jedoch in den Flammen seinen Tod gefunden, und ein 54jähriger Mann, welcher zur Rettung einiger Kinder etwas länger in dem brennenden Hause verweilt, ist am 9. d. M. an seinen Brandwunden gestorben.

Von den geretteten Personen, welche alle ihre Habseligkeiten verloren haben, sind noch mehrere nicht unbedeutend verletzt und bedürfen der ärztlichen Hülfe.

Seine königliche Hoheit unser durchlauchtigster Großherzog, zu Höchsteren Kenntniß dieser Unglücksfall gekommen ist, haben mit gewohnter Huld und Gnade den Verunglückten aus Höchsterer Handkasse eine Unterstützung von 50 fl. zukommen lassen, und diese fürsliche Gabe ist eine doppelte Wohlthat für die verunglückte Familie geworden, indem das erhabene Beispiel unseres geliebten Regenten, so wie es bekannt wurde, auch die vermöglicheren Einwohner in allen Orten des hiesigen Amtsbezirks zu Unterstützungsbeiträgen veranlaßte, die wenigstens für den erlittenen Vermögensverlust einigen Ersatz gewähren.

## B a i e r n.

München, 22. Nov. Gestern Nachmittag zog die Abtheilung des hier garnisonirenden ersten Artillerieregiments mit einer Batterie 6-Pfünder und den dazu gehörigen Munitionswagen von ihrem ungefähr dreiwöchentlichen Uebungszuge im Gebirge hier wieder ein, und wurde

von den Offizieren ihres Regiments und der ganzen Regimentsmusik am Stadtfrieden empfangen und zur Kaserne geleitet. Die nach der Angabe des Generalmajors, Frhrn. v. Zoller, neu konstruirte Lafette, welche bei diesem Geschütze angewandt war, und zu deren Erprobung dieser Uebungszug unternommen wurde, soll sich über alle Erwartung trefflich bewährt haben. In den unwegsamsten, gefährlichsten Gebirgspartien, die selbst die Gebirgsgewohner mit einem einspannigen Karren nicht zu befahren wagen, manövrierte das Geschütze, wovon jedes Stück mit 6 Pferden bespannt war, nach allen Richtungen hin so präzis und sicher, wie es sonst nur auf dem günstigsten Terrain möglich ist. Wie durch ihre Leichtigkeit und Beweglichkeit bewährte sich diese neue Konstruktion auch durch ihre Solidität, indem auf dem ganzen, höchst beschwerlichen Zuge auch nicht eine Nadspeiche zerbrach. — Schelling soll, einem Gerüchte zufolge, das man hier als sicher verbürgen will, einen Ruf nach Berlin erhalten haben, um dort den durch Hegel's Tod verlassenen Lehrstuhl der Philosophie zu betreten. (N. N.)

München, 23. Nov. Der türkische Gardefapitän und Gesandtschaftsattaché, Chahir Essendi, ist hier angekommen.

München, 23. Nov. Für die abgebrannten Ketschenhaller haben die Bemühungen des Stadtmagistrats in kaum 8 Tagen 40,000 fl. allein an Geld zusammengebracht. Auch das Militär sämmtlicher hiesiger Waffengattungen steuerte reichlich bei. Daß die königl. Familie den andern Ständen mit ihrem erhabenen Beispiel voranging ist durch mehrere Zeitungen bekannt gemacht worden. Der Schaden, welchen der Brand verursachte, wird nach den neuesten Nachrichten auf etwas mehr als 1 Mill. Gulden angeschlagen, wovon etwa die Hälfte durch die verschiedenen Affekuranzen gedeckt seyn wird. (S. M.)

Freysing, 20. Nov. Heute ward das durch allerhöchste Entschließung vom 24. August d. J. von Lansdshut hierher versetzte und durch Beifügung einer theologischen Fakultät vervollständigte Lyzeum feierlichst eröffnet.

(Münch. Stg.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 22. Nov. Dem Vernehmen nach hat der deutsche Bund den Beschluß gefaßt — welcher bereits hier den Betheiligten bekannt gemacht worden seyn soll — daß es in Zukunft den Redakteurs aller in den Bundesstaaten erscheinenden Blätter verboten ist, irgend eine Mittheilung über politische Untersuchungen, Verhaftungen u. zu machen, welche in diesem Augenblicke in ver-

schlehenen Bundesstaaten vorgenommen werden, und zwar unter Androhung des Verbots des Blattes.

(Allg. Ztg.)

### Königreich Sachsen.

Leipzig, 21. Nov. Man macht die Bemerkung, daß der Wollhändler Siewert, der kürzlich fallirt und dermaßen mit Sieckbriefen verfolgt wird, derselbe ist, der vor mehreren Jahren die Haftnahme des berüchtigten Kopf in England bewirkte. Siewert war damals auf dem Keichenbachschen Komtoir angestellt. — Da die kürzlich beendigte Michaelismesse manchen Erwartungen eben nicht ganz entsprochen hat, so richten die Getäuschten desto hoffnungsvollere Blicke auf die bevorstehende Neujahresmesse, wenn schon sonst dieselbe nur von untergeordneter Wichtigkeit zu seyn pflegt. — Bei der jetzt zu Berlin statt habenden Zusammenkunft der Bevollmächtigten der Vereinstaaen, heißt es in dieser Beziehung, würden wohl alle diejenigen Hindernisse, welche dem durchaus freien Verkehr zwischen Sachsen und Baiern noch im Wege standen, vollends beseitigt werden. Auch verspricht sich unser Reichspag wesentliche Vortheile von der in Rede stehenden Erweiterung der Gränzen des Vereinsgebiets.

(S. M.)

### Sachsen, Weimar.

Weimar, 21. Nov. Gestern ist unser Großherzog k. S. nach Berlin abgereiset, wo sich der Kaiser von Rußland, sein Schwager, befindet. Es geht hier das Gerücht, daß der Kaiser das großherzogliche Haus mit einem Besuche erfreuen werde. — Auch hier sprechen die glaubwürdigsten Männer davon, daß der deutsche Zollverein durch den Beitritt größerer Mächte eine ausgedehntere Wirksamkeit demnächst erhalten werde.

(S. M.)

### Württemberg.

In der jetzigen Zeit, wo der Rhein und der Bodensee sich mit Dampfschiffen bedecken, und von Wien eine Dampfschiffahrtsverbindung mit dem schwarzen Meere und Konstantinopel bewirkt wird, weist das Auge fragend auf Ulm: ob denn hier an dem Urpunkte der Donauschiffahrt sich keine Dampfschiffahrt, ja vorerst nicht mindestens ein Versuch hierzu gestalten wolle. Diese Dampfschiffahrten des Bodensees, des Rheins und der Donau stehen mit Ulm in der offensten, zentralen Beziehung, und nicht leicht kann eine Lage mehr, als die von Ulm, an sich selbst schon zur Dampfschiffahrt nach Wien geeignet und lohnend seyn.

(S. M.)

### Preussen.

Berlin, 14. Nov. Aus Preussen lauten die Nachrichten sehr traurig über die Verwüstungen, welche theils die Stürme, theils die Feuersbrünste und Waldbrände angerichtet haben; in Ostpreussen, Litthauen ausgeschlossen, sind über 10,000 Morgen Wald, zum Theil Hochholz, niedergebrannt, und was das Traurigste dabei ist, theilweise, wie man glaubt, durch Bosheit herbeigeführt; leider hat es bis jetzt noch nicht glücken wollen, auch nur einen Thäters habhaft zu werden. — Was hier nicht we-

nig Aufsehen erregt hat, ist das samöse Buch des Herrn v. Harthausen: „Ueber die Grundlagen unserer Verfassung“, welches bis jetzt nicht allein als literarische Seltenheit, da es nur verschenkt wird, sondern auch als monstroses Geistesprodukt betrachtet wurde, nimmehr auch in den Buchhandel eingeschmuggelt ist. Es heißt, daß man gegenwärtig damit beschäftigt sey, mit Auslassung des naturphilosophisch-frömmelnden Unsinn, ein Frage- und Antwortbüchlein daraus zu bilden, welches dieselbe Tendenz, wie die Darmstädter und süddeutschen politischen Katechismen, haben würde, nämlich Umsturz des Bestehenden zu predigen, diesmal von einer andern Seite vortragen.

(Ep. Ztg.)

Berlin, 19. Nov. In diesem Augenblick ist die Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf den 23. d. Abends oder 24. d. Morgens, die Ihrer Maj. der Kaiserin aber ist auf Donnerstag, den 27. d., festgesetzt. Allerhöchst dieselbe bis nach St. Peteraburg zu begleiten, hat der königl. Flügeladjutant, Major v. Thümen, den Auftrag erhalten. Während des Aufenthalts des kaiserl. russischen Hofes hieselbst haben, wie man zu bemerken Gelegenheit hat, die Mitglieder der Familie des bei unserm Hofe bevollmächtigten Gesandten, geh. Rath v. Ribeaupierre, den Vorzug, überall bei Hofe zu erscheinen, und selbst im Theater von der königlichen Loge Gebrauch zu machen.

Berlin, 20. Nov. Man glaubt, daß die Anwesenheit des Herzogs von Nassau und die zu erwartende Ankunft des Prinzen von Oranien Gelegenheit geben wird, mit den beiden Monarchen des Nordens über die holländische, belgische Angelegenheit, besonders in Berücksichtigung auf Luxemburg, Abprache zu treffen.

(D. S.)

Berlin, 23. Nov. Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen.

### Oesterreich.

Ungarische Blätter schreiben: In der k. Freistadt Gran wurde am Namensfeste J. M. der Kaiserin die von dem Stadtmagistrate schon früher beschlossene und vorbereitete nächtliche Beleuchtung der Stadt eingeführt. — Zu Dorogh, in der Nähe von Gran, hat sich auf unbekannte Weise unweit der nach Gran führenden Brücke der Boden entzündet. Man sieht nicht nur Rauch, sondern bemerkt auch im Finstern Flammen, wenn man mit einem Stocke in den Boden stößt. Das Komitat beorderte eine Deputation zur Untersuchung, und befahl auch, um jene brennende Stelle einen breiten und tiefen Graben zu ziehen, damit der Brand sich nicht weiter verbreite. Der Boden enthält unstreitig viel Torf, vielleicht auch Steinkohlensadern, da in dem nahen Tokob eine reiche Steinkohlengrube ist. — Auch der Monat Oktober war leider in unserm Vaterlande reich an Feuersbrünsten. Am 10. legte eine Feuersbrunst die Dritschast Endröd, im Dedenburg Komitate, in Asche. 700 Einwohner verloren Alles. Am 20. brannten zwei Drittheile der k. Kronstadt Michels-

dorf oder Sztráfa sammt den Scheuern ab. Schon früher wurde der größere und volkreichere Theil des Marktfleckens Wäg-Besztzerze ein Raub der Flammen. — Der beendigte Pesther Leopoldmarkt ist, im Ganzen genommen, ungünstig ausgefallen. In Manufakturen wurden nur sehr geringe Geschäfte und sehr wenig Baareinkäufe gemacht. Tuch- und Schafwollwaaren, für welche die Novembermärkte stets die wichtigsten sind, hatten zwar auch diesmal noch die meiste Frage, aber noch immer unbedeutend im Verhältnis zu früheren Jahren. Seide und Leinwand fanden wenig Begehren, noch minder Baumwollenerzeugnisse und Modeartikel. In Landesprodukten war der Markt ebenfalls nicht erheblich. Feine einschürige Wolle fand zu niedrigem Anbote fast gar keine Liebhaber. Sommerwolle hatte jedoch mehr Gesuch, die Preise blieben fest, und der Absatz war nicht unbedeutend. Der Verkehr mit andern Naturerzeugnissen war größtentheils gering. Weine fanden wenig Käufer. Auf dem Viehmarkte ward abermals vieles Hornvieh und Pferde zu niedrigen Preisen veräußert. Der Kleinhandel war schlecht.

#### Dänemark.

Kiel, 18. Nov. Vorigen Sonnabend ereignete sich in unserm Hafen ein großes Unglück. Ein mit etwa 22 Personen besetztes Boot, welches vom hiesigen Wochenmarkte nach dem auf dem jenseitigen Ufer des Hafens gelegenen Dorfe Heikendorf zurückkehrte, wurde zwischen Neumühlen und Düsterbrook von einem Stosswinde ergriffen und umgeschlagen. Trotz der schleunigen Hülfe, welche die Mannschaft einer ziemlich weit davon entfernt auf den Strand gerathenen hiesigen Brigg den Verunglückten angedeihen ließ, war es doch nur möglich, 8 Personen zu retten. Die Uebrigen, wahrscheinlich 14., worunter 10 Frauenzimmer, fanden in den Fluthen ihren Tod; von diesen sind jedoch erst 9 gefunden worden.

— Am 3. d., Abends 7½ bis 8 Uhr, ist auch in Nendeburg ein sehr schön leuchtendes Nordlicht gesehen worden. Aus der frühen Erscheinung der Nordlichte will man auf einen strengen Winter schließen.

#### Frankreich.

Paris, 24. Nov. In Frankreich ist man gegenwärtig mit neuen Bürgermeisterwahlen beschäftigt, was den Blättern verschiedener Parteien viel zu thun gibt. Der Moniteur rühmt es, daß im Seinedepartement fast alle Wahlen im Sinne der Ordnung und Erhaltung (conservation) ausgefallen seyen, welcher letzte Ausdruck in diesem Blatte bemerkenswerth ist.

— Die Debats sind nicht zufrieden mit dem deutschen Schiedsgericht, sie geben einen langen Artikel dagegen, und versprechen noch mehrere. Erstens sind dem Blatte die Spruchmänner nicht recht, weil sie von den Fürsten gewählt werden, denn sie würden meist für die Fürsten entscheiden, und die Stände schwerlich und selten vor ihnen Gerechtigkeit finden. Zweitens würden durch das Schiedsgericht die deutschen Verfassungen aufgehoben, und drittens verlören die Fürsten ihre Unabhängigkeit, indem

ein Gericht über sie gestellt würde, und sie Gefahr laufen könnten, verurtheilt zu werden. Bei diesem Sage hat das Blatt schon wieder vergessen, daß es oben behauptet, die von den Fürsten gewählten Spruchmänner würden fast nur für die Fürsten entscheiden. Den wahren Sachverhalt haben die Debats nicht erkannt, wenigstens nicht herausgehoben. Um den Zustand der Gewalt und Anarchie zu entfernen, muß man sich dem richterlichen Urtheil unterwerfen, und erst den Beweis abwarten, ob das Schiedsgericht unparteiisch urtheilen wird oder nicht, ehe man sich erlauben darf, diese neue Einrichtung nach dem Vorurtheil einseitiger Ansicht zu verwerfen.

— Briefe aus Bona, in Afrika, vom 30. Okt. bringen das Gerücht, daß der Dey von Constantine gestorben sey.

\* Paris, 24. Nov. Mit jedem Posttage lauten die Berichte aus London beunruhigender, obschon materielle Störungen sich noch keine kundgegeben. Die Effektenkurse vom 22. kommen auch niedriger (Konfols 91¾ ausgedoten.) Diese schwüle Lage der englischen Zustände flößt auch den hiesigen Hausiers Furcht ein, und die Versicherungsgesellschaft der Spekulanten fängt allgemach an, sich zu trennen; wenn sie einmal aufgelöst ist, dürfte eine sonderbare Wirkung bemerkbar werden. Die Rothschilds sind nicht weniger als beschwichtigt, sie machen unter der Hand bedeutende Verkäufe. Am gespanntesten ist man auf den nächsten Eilboten aus Madrid, muthmaßlich wird aber der Telegraph früher schon wissen, welchen Eindruck auf das spanische Kabinet die ministerielle Veränderung in London gemacht hat. Bis jetzt sind in England nur lange Reden gehalten worden, unter welchen die des Lords Durham die merkwürdigste ist. Einen Effekt hat die Wiederernennung Wellingtons immer hervorgebracht. Alle Meinungsäusserungen sind in eine zusammengeschmolzen. Ob des Königs Autorität durch die plötzliche Systemveränderung gewonnen, lassen die Blätter dahin gestellt. Die Sprache der Times erregt das meiste Erstaunen.

#### Großbritannien.

London, 21. Nov. Am 19. d. hat sich Lord Durham bei einem Gastmahle zu Newcastle gegen die Ministerialveränderung mit grundradikaler Heftigkeit ausgesprochen. Vielleicht hat er damit dem Herzog von Wellington den größten Dienst geleistet.

— Lord Durham ist bei der Rektorswahl der Universität zu Glasgow durchgefallen. Die torysische gesinnte Mehrheit in den vier Nationen wählte den ehemaligen Minister und Halbwhig, Lord Stanley.

#### Rußland.

St. Peterßburg, 12. Nov. Ein vom Kriegsmi-nister an die Landarmee erlassener Tagesbefehl ist folgenden wesentlichen Inhalts: Se. Maj. der Kaiser hat bei seinen huldvollen Rücksichten für diejenigen Krieger, die sich durch unerschütterliche Ergebenheit und Liebe für Thron und Vaterland, durch ihren stets treuen und eifrigen Dienst beharrlich auszeichnen, die untadelhaft vollbrachte Dienstzeit der Subalternen in Friedenszeiten verkürzt, damit

dieselben, ohne im Falle der Nothwendigkeit die Stärke des Heeres zu mindern, bei noch nicht vorgerücktem Alter in ihre Heimath zurückkehren, und auch noch im Schooße ihrer Familien nützliche Söhne des Vaterlandes seyn können. In dieser Absicht hat Se. k. M. bei der Landmacht Urlaube auf unbestimmte Zeit angeordnet. Durch diese neue Bestimmung werden die Subalternen, statt der bisher bei der Garde anberaumt gewesenen 22., bei der Armee aber 25jährigen Dienstzeit überhaupt nur 20 Jahre im aktiven Dienste stehen. Im aktiven Dienste verbleiben die Subalternen nur während der ersten 15 Jahre, die übrigen 5 Jahre aber bringen sie bei den Reservisten zu. Nach vollendetem 20jährigem untadelhaftem Dienste werden die Subalternen jährlich und regelmäßig (mit Ausnahme der Kriegzeiten) vom 1. Sept. an, wenn sie es wünschen, auf unbestimmte Zeit in ihre Heimath, oder wohin sie sonst zu gehen verlangen, um sich da anzusiedeln, entlassen. Ihre Söhne, die Kantonsisten, werden auf ihre Bitten zugleich mit ihnen abgelassen, und verbleiben bei ihnen gerade so, wie dies bei den verabschiedeten Soldaten der Fall ist. Die nach ihrer Ansiedelung auf Kronländereien ihnen gebornen Söhne sind nicht mehr kriegspflichtig. Soldaten, die sich in Friedenszeiten auf unbestimmtem Urlaub befinden, sind frei von allen Dienstverpflichtungen und allen andern Obliegenheiten. Es wird ihnen volle Freiheit gewährt, sich ausschließlich mit der Einrichtung ihrer Wirthschaft, mit dem Landbau, der Viehzucht, mit Gewerben und aller Art von Handwerken zu beschäftigen, gleich wie nach Belieben in Privat- oder Krondiensten zu treten. Ihnen steht das Recht zu, Kronländereien für den Ackerbau zu erhalten, gemäß den in dieser Beziehung für verabschiedete Soldaten erlassenen Bestimmungen; denselben von ihnen aber, welche wünschen sollten, auf die Grundstücke ihrer früheren Herrschaft zurückzukehren, werden ohne Zweifel die Gutsbesitzer selbst, zur Beförderung der landesherrlichen Absicht und bei Fürsorge für das Wohl der beurlaubten Soldaten, ein zuverlässiges Unterkommen auf ihren Landgütern um so eher gewähren, als damit auch ihr eigenes Interesse verknüpft ist, da sie die im Ukas vom 6. Dez. 1828 bestimmte Entschädigung dafür erhalten. Die auf solche Weise beurlaubten Subalternen können bis zum Ablauf der allgemeinen Dienstfrist nur in außerordentlichen Fällen zurückberufen werden, und zwar nicht anders, als in Folge besonderer hierüber von Sr. kais. Maj. erlassenen allerhöchsten Uказы. Sollte ein Aufruf an den Soldaten nicht nothwendig werden, so erhält ein jeder von ihnen, nach Ablauf der bestimmten Zeit, ohne alle Verzögerung und Schwierigkeit seinen vollkommenen Abschied, und zwar die Soldaten von der Garde nach zwei, die von der Landarmee aber nach 5 Jahren, was jedesmal am 1. Sept. statt findet. Denjenigen Soldaten, die nach Ablauf einer untadelhaften 20jährigen Dienstzeit im Dienste zu verbleiben wünschen, wird eine Gehaltszulage zu Theil, und nach ihrer gänzlichen Verabschiedung bekommen sie einen Ruhegehalt.

St. Petersburg, 15. Nov. Die allgemeine Adelsversammlung des Gouvernements Tambow, geleitet vom

Gefühle der Dankbarkeit für die Gnade Sr. kais. Maj., hat durch einen Beschluß vom 17. Februar d. J. Folgendes festgesetzt: „Um für immer die Gefühle im Andenken zu erhalten, die den Adel bei seiner ersten Wahlversammlung auf Grundlage eines neuen Reglements befehlten und seine feurige Dankbarkeit für Se. Maj. den Kaiser zu verewigen, beabsichtigt derselbe, in der Stadt Tambow ein Institut zur Erziehung von 12 Mädchen, Töchtern der ärmsten Edelleute des Gouvernements Tambow, zu stiften, und um die allergnädigste Erlaubnis zu bitten, daß dieses Institut den Namen Ihrer Maj. der Kaiserin führe und Ihres allerhöchsten Schutzes gewürdigt werde.“ Se. Maj. der Kaiser hat den Entwurf zu diesem Institut bestätigt und Ihre Maj. den Wunsch der Adelsversammlung genehmigt.

Odessa, 4. Nov. Auf Vorstellung des Komite's des Ministerraths vom 19. August haben Se. Maj. zu Odesseneff die Errichtung einer Hauptitelverwaltung von Bessarabien nach denselben Grundlagen, wie die zu Odessa bestehende, anbefohlen und eine Summe von 100,000 Rubel angewiesen, um der Provinz Bessarabien die Mittel zu verschaffen, ihre Wohlthätigkeitsanstalten zu vermehren.

— Ungeachtet der starken und häufigen Regengüsse, die im Monat Juni in der Krimm statt fanden, findet sich doch in den Seen der Umgegend von Kertsch, und namentlich in dem von Tschekrak, der dem Schatze gehört, eine große Menge trefflichen Salzes; da man aber im vorigen Jahre eine sehr beträchtliche Quantität gewonnen hat, die noch nicht ganz verkauft ist, so wird dieses Jahr keine Anstalt zur Ausbeutung dieses Produkts getroffen. In den Privatseen hat diese Arbeit gegen Ende Juli's begonnen, und den Einwohnern der Gegend von Kertsch, die im vorigen Jahre nichts als Hirse geerntet haben, einigen Unterhalt verschafft.

#### Schweden.

Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an Se. Maj. den König von Schweden, vom 4. Sept., überbracht durch den Fürsten Mentschikoff:

„Mein Herr Bruder! Der General Graf Löwenhjelm hat Mir das Schreiben eingehändigt, dessen Uebersetzung Ew. Maj. ihm aufzutragen beliebten. Ich habe darin Beweise von Theilnahme gefunden, die Mir um so theurer sind, als sie sich auf einen Meinem Herzen unendlich werthen Gegenstand beziehen, und mitten unter den Einbrücken einer Feier, die dem Andenken eines zärtlich geliebten Bruders gewidmet ist, bringe Ich Ew. Maj. gern Meinem aufrichtigsten Dank für die rührende Weise dar, womit Sie Sich Meinem Gefühle angeschlossen haben. Es konnte Mir zu diesem Zwecke keine Wahl angenehmer seyn, als die des Grafen Löwenhjelm. Zu einer ewig denkwürdigen Zeit Zeuge der edelsten Handlungen des verewigten Kaisers Alexander, an denen Ew. Maj. so rühmlich Theil genommen, war er mehr als irgend Jemand im Stande, durch seine Gegenwart das Andenken an Verhältnisse der innigsten Verbindung und Freundschaft zu bezeugen, eine Erbschaft, die Ich als ein heiliges, Meiner

Schnt anvertrautes Unterpfand betrachte. Ich beauftrage Meinen Generaladjutanten, Fürsten Mentchikoff, Gegenwärtiges Ew. Maj. zuzustellen, und Ihnen den Ausdruck Meiner Erkenntlichkeit für einen solchen Beweis von Freundschaft und Zartgefühl auf das Lebhafteste zu wiederholen. Ich bitte Ew. Maj., ihn wohlwollend aufzunehmen, und seinen Worten vollkommenen Glauben zu schenken, wenn er Sie von der aufrichtigen Zuneigung unterhalten wird, die Ich Ihnen stets gewidmet, und von der hohen Achtung, mit welcher Ich bin, Mein Herr Bruder, Ew. Maj. guter Bruder.

Nikolaus."

### Spanien.

Privatbriefe in franzöf. Blättern behaupten, die Ernennung Klanders zum Kriegsminister habe Niemanden befriedigt, und Anlaß zu vielen Spannungen gegeben.

### Griechenland.

Triest, 16. Nov. Die Briefe, welche wir aus Griechenland über Missolonghi und Patras haben, reichen bis zu Anfang dieses Monats, sind aber an Nachrichten noch leerer als gewöhnlich. Die Aeußerungen über den Gang der öffentlichen Angelegenheiten haben fast ganz aufgehört; doch hört man, daß die Mißverhältnisse zwischen Regentenschaft und Ministerium ernsthafter werden, und man einer Aenderung desselben entgegen sieht. Der Sotir, welcher als Organ von Coletti gilt, war in den letzten Zeiten mit solcher Entschiedenheit gegen das, was geschah, aufgetreten, daß die Regentenschaft sich bewogen fand, ihn aus ihren Druckereien zu verweisen, und ihm ihre Unterstützung zu entziehen. Hr. Graf Armanberg wohnt fortdauernd zu Argos im Hause Trikupis, und wird dort öfters von Hrn. v. Kobell besucht, der nichts von Bedeutung ohne ihn unternimmt, übrigens die Repräsentation in Nauplia besorgt, die fremden Gesandten empfängt, den obern Beamten und den Abgeordneten aus den Provinzen Audienz gibt, und mit den Ministern arbeitet. Ob das frühere System durch Ausführung der noch fehlenden Maßregeln fortgesetzt und ergänzt, oder ein neues eingeleitet wird, steht noch zu erwarten. Letzteres scheint die Absicht des Hrn. Präsidenten zu seyn, welcher sich wiederholt erklärt: „die Restauration des griechischen Prinzips“ in der Regierung sey seine Absicht. Wie er dieses fasse, und durch welche Vorkehrung er es beleben wolle, darüber sehen wir mit jeder Ankunft dem Nähern entgegen. Unter den Offizieren, welche in den bayerischen Dienst zurückkehren, ist auch Hr. v. Fuchs, welcher in Griechenland zum Obristenlieutenant avancirt war, und nun, wie wir hören, als königl. bayerischer Oberlieutenant wieder in sein altes Dienstverhältnis eintritt. Die Ungeduld und das Verlangen der Griechen nach dem Anfange der Regierung ihres geliebten Königs wächst mit jedem Tage. In Corfu ist große Heiterkeit unter der Capodistrianischen Familie und den Anhängern derselben, welche in den bisherigen Ergebnissen der bayerischen Regentenschaft eine Rechtfertigung ihres Systems zu erblicken glaubt, und nächstens mit einem Werke darü-

ber auftreten will, das auch einen Theil der Korrespondenzen des Grafen Johann Capodistrias enthalten soll.

(Allg. Btg.)

Nauplia, 16. Okt. Gestern Abend kam S. M. der König von seiner sechsöchentlichen Reise in Rumelien im besten Wohlseyn hier an. Die hiesigen Bürger hatten Vorbereitungen getroffen zu einem feierlichen Empfange, und die Stadt sollte Abends illuminirt werden, allein E. Maj. hat sich alle Feierlichkeit verboten. In ganz Rumelien wurde der König mit Jubel empfangen. Das Volk zog ihm überall entgegen, und begleitete ihn eine Strecke weit. E. Maj. soll mit der dortigen Aufnahme im höchsten Grade zufrieden seyn. Der König bestieg überall die hohen Berge, und war auf den mühsamen Wegen, selbst bei schlechtem Wetter, immer der Vorderste, so daß es seiner Begleitung oft schwer fiel zu folgen. Dieses Zeichen einer guten körperlichen Gesundheit verursachte den Griechen viele Freude. Heute hatten die Mitglieder der Regentenschaft und der bayerische Geschäftsträger Hr. v. Gasser die Ehre bei E. Maj. zu speisen. — Der Entwurf zu einem neuen Douanengesetz ist ausgearbeitet, und mehreren Sachverständigen zum Begutachten übergeben worden. Endlich ist auch die heilige Synode, deren Zeit schon mit dem 1. August abgelaufen war, wieder erneuert worden. Zum Präsidenten wurde Hr. Kyrillos, Metropolit von Korinth, ernannt. Die übrigen Mitglieder sind, Hr. Neophytos, Metropolit von Attika, Hr. Paissios, Metropolit von Bötien, Hr. Kyrillos, Metropolit von Argolis, und Hr. Jonas, Bischof von Elis. Das Journal der Sotir ist noch nicht wieder erschienen, seitdem es in der königlichen Druckerei nicht mehr gedruckt werden darf. Da der Eigenthümer des Blatts einen Vertrag mit dem Finanzministerium abgeschlossen hatte, so soll bereits ein Prozeß über diese Sache von ihm anhängig gemacht worden seyn. Hingegen sind in der Zwischenzeit zwei neue Zeitungen entstanden, der National und die Epoche. Beide erscheinen in griechischer und französischer Sprache. Erstgenanntes Blatt, sagt man, soll unter hohem von der Regentenschaft ausgehendem Einflusse stehen, und das zweite der Partei der Nappisten angehören. Der National sucht die Ansichten des Sotir zu bekämpfen. Er verlangt so hohe Eigenschaften von den griechischen Ministern, wie sie sich in dem jetzigen Griechenland schwerlich finden dürften. Auch dringt er sehr auf eine Konstitution mit zwei Kammern, und zweifelt nicht, daß sie der König bei seinem Regierungsantritte sogleich geben werde.

(Allg. Btg.)

### Staatspapiere.

Wien, 21. Nov. 4proz. Metalliques 91½. Bankaktien 1281.

Paris, 22. November. 5proz. konsol. 105 Fr. 90 Ct. 3proz. 77 Fr. 55 Ct.

## Cours der Staatspapiere in Frankfurt

Den 26. Nov., Schluß 1 Uhr.		pCt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	99 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
	do. do.	4	—	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Banckaktien	—	—	1527
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	—	209
	Partialloose do.	4	—	139
	Bethm. Oblig.	4	90 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
Preussen	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94	—
	Stadtbankobligat.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	58 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
	Staatsschuldschein	4	—	100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Oblig. b. Rothf. in Frft.	4	—	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	d. b. d. in Lond. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Baiern	Prämienchein	—	—	59 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
	Obligationen	4	102	—
Baden	Rentenschein	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	88	—
Darmstadt	Obligationen	4	101	—
	fl. 50 Loose	—	—	67 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Nassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Obligationen	4	101 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Neue in Certificate	5	—	96 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Neapel	Certificate bei Falconet	5	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	—	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Spanien	do. mit Coupons	3	—	25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Lotterieloose Rtl.	—	—	67 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>

Rebirt unter Verantwortlichkeit von P. Macklot.

## Karlsruher Wetterbeobachtung.

26. Nov.	Lufdruck.	Tempe- ratur.	Trocken- heit.	Wind.	Himmel.
Mrg. 7	27" 8,470"	+ 3,4	23	NW.	trüb Duff
Mtg. 2	8,166	+ 5,8	35	SW.	dkr. trüb
Abd. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8,795	+ 4,9	22	SW.	Regen trüb
Verdunstung 0,032"		Regenmenge 4,55"			

Jede Wolkenregion kann auch auf dem Uebergange in ihre benachbarte obere oder untere begriffen seyn. Dann entsteht Cirro-Cumulus, wenn sich die Haufwolke in Flockenwolke nach oben auflöst; Strato-Cumulus, wenn die Haufwolke nach unten zur Schichtwolke wird; und Cirro-Stratus, wenn die Schichtwolke nach oben zerfließt.

## Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 28. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Döring, zum Erstenmale): Das böse Haus, Schauspiel in 5

Aufzügen, vom Freiherrn v. Nuffenberg. Hr. Döring: König Ludwig XI., zur letzten Gastrolle.  
Sonntag, den 30. Nov.: Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

## Hofstocker Versorgungskontingente.

## Bericht der Direktion

zu der am 27. September statt gefundenen ersten Leibrentenziehung der 3ten Klasse der Versorgungskontingente konkurrierten 425 Aktien, von welchen 50 Aktien die planmäßigen Leibrenten, so wie die Prämie durch's Loos zugetheilt erhielten.

Personen, welche vom 1. Januar 1797 bis zum 31. Dezember 1808 geboren, zahlen nun, laut §. 3 des Plans, beim Eintritt in die 3te Klasse, für jede Aktie den zweijährigen Beitrag mit 42 fl. 40 kr.

Da am 27. v. M. zur 4ten Klasse noch nicht die volle planmäßige Anzahl Aktien eingezahlt war, so unterblieb die Ziehung dieser Klasse, zu der nun, bis auf weitere Anzeige, noch diejenigen Personen, welche vom 1. Januar 1785 bis zum 31. Dezember 1796 geboren, gegen Zahlung des einjährigen Beitrags von 28 fl. pr. Aktie, beitreten können. Die Beitragsjahre in dieser Klasse sind von kürzerer Dauer, und die Leibrenten theilweise von größerem Betrage.

Pläne und Anmeldungen sind fortwährend bei der Generalagentur und den Agenten: Herren F. Lempp in Mosbach, J. W. Ihm in Schwellingen, Amtsrevisor Kiffel in Bruchsal, Christ. Deutenmüller in Bretten, Advokat Schlemmert in Pforzheim, G. Becker in Ettlingen, C. W. Eisenlohr in Durlach, Stadtprokurator Sammlösi in Nastadt, G. H. Keller in Bernsbach, F. Großholz in Baden, J. Wenk in Bühl, Gottfr. Peter in Achern, M. Scherzinger in Stollhofen, Lehrer Reif in Rehl, J. A. Schauble in Offenburg, J. F. Fink in Schiltach, J. F. Heidlauf in Lahr, G. W. F. Schmidt in Hüfingen und P. A. Wickenhauser in Heberlingen zu haben.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1834.

C. A. Braunwarth,  
Generalagent.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.]  
Um irrige Meinungen zu beseitigen, sehe ich mich veranlaßt, wie es zwar schon von Seite großherzogl. Polizei geschehen, selbst bekannt zu machen, daß ich allein nur zur Justirung und zum gesetzlichen Stempeln der Längenmaße aufgestellt und verpflichtet wurde. Es dürfen demnach, wie schon längst bekannt, keine Längenmaße ohne die gesetzlichen Kontrollen

zeichen bestehen und gebraucht werden. Gelegentlich zeige ich auch an, daß bei mir Maasstäbe von Metall, Elfenbein und feinen Holzern gefertigt, und Ellenmaße jederzeit zu haben sind.

Friedr. Eccard,  
Hofmechanikus,  
Karlsstraße Nr. 6.

Parlsruhe. [Kapital zu verleihen.] 2500 fl. sind im Ganzen, oder auch theilweise, auf den 23. Januar, gegen gehörige Versicherung, auszuliehen. Wo? sagt das Zeitungsmotiv.

Parlsruhe. [Warnung.] Dem minderjährigen Sohn des Fuhrmanns Wirth ist, ohne Vorwissen der Eltern, weder etwas zu leihen, noch zu borgen, bei Verlust der Forderung. Fuhrmann Wirth.

Neckargemünd. [Verichtigung.] Die (in Nr. 324, 326 und 328 dieser Zeitung) auf den 2. Dez. d. J. angekündigte Versteigerung des Schlosses der Wittve Kalthäuser von Heidelberg wird erst  
am 14. Dezember

statt finden.

Pforzheim. [Verkauf von musikalischen Instrumenten.] Die Wittve des Stadtmusikus Reichert dahier läßt

Samstag, den 20. Dezember d. J., folgende musikalische Instrumente ihres verstorbenen Mannes, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigern. Es befinden sich darunter, nebst mehreren guten Violinen, Flöten, Clarinetten und Hörnern, ein, beinahe ganz neuer, Contrabaß, ein dergleichen Violoncell, ein ditto älteres, und ein chromatisches Posthorn.

Baden. [Dienstvertrag.] Es wird ein zum Reisen tauglicher und erfahrener Bedienter, welcher deutsch und französisch spricht, und mit vortheilhaftem Zeugnisse versehen ist, in Dienst gesucht. Das Adressbureau in Baden gibt weitere Auskunft.

Bruchsal. [Dienstvertrag.] Für diebseitige Stelle wird ein tüchtiger, schon hinlänglich geübter, Rechnungsprokurator gesucht, welcher gegen Bezug eines Gehalts von 440 fl. ein eigenes Rescript zu übernehmen hat, und sogleich eintreten kann. Diejenigen Rechnungsprokuratoren, welche hierzu geneigt sind, wollen sich, unter Vorlage von Zeugnissen, in möglichster Eile an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.  
Bruchsal, den 18. Nov. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Wundt.

Ettenheim. [Dienstvertrag.] Bei diebseitigem Bezirksamt ist im aller Eile eine, mit dem normalmäßigen Gehalte von 300 fl. verbundene, Actuarestelle zu besetzen.

Ettenheim, den 24. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wahlert.

Wühl. (Diebstahl.) In festverkloppener Nacht wurden aus einer eisernen Kiste dahier, mittelst Durchschlagung des Bodens, 152 fl. 17 kr., größtentheils aus ganzen, halben und vierteln Kronenthalern, vierhundert Frankenthalern, einem preussischen Thaler und verschiedenen andern Münzsorten bestehend, entwendet.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Thäter, deren es vermuthlich mehrere waren, bei dem Herausnehmen des Geldes aus der Kiste an den zackigen Rändern der durchschlagenen Öffnung, an den Händen verletzt haben, und daß sich an dem ent-

wendeten Gelde, wenigstens an einem oder dem andern Stücke, Blutstrecken befinden. Zum Durchschlagen der Kiste wurde wahrscheinlich eine Art oder sonst ein dergleichen Instrument gebraucht.

Indem wir auf diese Umstände aufmerksam machen, bitten wir, auf die noch unbekanntlichen Thäter, so wie auf das entwendete Geld, zu fahnden, und uns die zur Untersuchung geeigneten Notizen mitzutheilen.

Wühl, den 22. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wasmers.

vdt. Frank,

Act. jur.

Einsheim. [Diebstahl und Fahndung.] Am 5. Aug. v. J., Morgens zwischen 10 und 12 Uhr, wurde dem Philipp Hauser von Weiler ein Stück beinahe ganz gebleichtes, häßliches Tuch von ca. 36 Ellen auf der Bleiche entwendet. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen Burschen, welcher zu der angegebenen Zeit, von der Bleiche mit einem gefüllten Sack auf dem Weg nach Waldangelloch in den Wald springend, gesehen wurde. Derselbe soll mit einer hellblauen Jacke und dunkeln, russischen Kappe bekleidet, und ungefähr 5 Schuh 7 bis 8 Zoll groß gewesen seyn; nähere Kennzeichen können nicht angegeben werden.

Wir bringen dies zur Fahndung auf den Dieb und das entwendete Tuch zur öffentlichen Kenntniß.

Einsheim, den 3. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fischer.

vdt. Sommer.

Neckargemünd. [Fahndung.] Der unten möglichst genau signalisirte Mechanikus und Uhrmacher Schweinsurt, von Wiesloch gebürtig und seit einigen Monaten sich hier aufhaltend, erhielt mehrere Uhren zur Reparatur, gab solche aber lange nicht zurück und hat sich Anfangs dieser Woche von hier entfernt. Bei der, in seinem Logis vorgenommenen, Visitation fanden sich mehrere uns näher bezeichnete Uhren nicht vor, wodurch sich Schweinsurt der Unterschlagung anvertrauter Habe sehr verdächtig gemacht hat.

Alle Polizeibehörden werden daher ersucht, auf denselben fahnden, ihn im Verreitungsfalle arrestiren und hierher liefern zu lassen.

Signallement.

Alter, ungefähr 36 Jahre; Größe, etwa 5' 6"; Gesichtsförm, länglich und mager; Farbe, gelblich; Haare, dunkelbraun und trägt eine Verrückte; Stirne, hoch; Augen, braun; Nase, groß und spitzig; Mund, gewöhnlich; Bart, schwarz; Zähne, gut; besondere Zeichen, keine.

Kleidung.

Derselbe trug gewöhnlich einen blautuchernen Oberrock, schwarze Hosen, ein weißes Halstuch und eine grüntuchene Kappe.

Neckargemünd, den 21. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Weng.

vdt. Degen.

Waldbut. [Schulhausbauversteigerung.] Am Freitag, den 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr, wird im Wirtshause zu Esbach der Bau eines Schulhauses, für die dasige Gemeinde, im Absteich öffentlich versteigert werden.

Man bringt dies unter dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Kosten, nach dem Ueberschlage, auf 2158 fl. 29 kr. berechnet sind, und daß die Bedingungen vor Beginn des Versteigerungsaktes werden bekannt gemacht werden.

Waldbut, den 15. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Den Bau eines Schul- und Rathhauses in Söllingen betr.

Samstag, den 6. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr, findet die Versteigerung der Arbeiten zu dem neu zu erbauenden Schul- und Rathhaus zu Söllingen an den Benütznachwendigen, in der Wohnung des Bürgermeisters daseibst, statt.

Nach dem Ueberschlag berechnen sich die Arbeiten, sammt Materialienlieferung, folgendermaßen:

Zum Hauptgebäude:	
Maurer	506 fl. 42 fr.
Steinbauer	370 " 46 "
Zimmermann	366 " 8 "
Schreiner u. Schlosser	359 " 51 "
Glasler	266 " 40 "
<hr/>	
	5570 fl. 7 fr.
Zum Oekonomiegebäude:	
Maurer	231 fl. 34 fr.
Zimmermann und	
Schlosser	428 " 54 "
<hr/>	
	660 fl. 28 fr.
<hr/>	
Summa	6030 fl. 36 fr.

Dieses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, unter dem Anfügen, daß Plan und Ueberschlag inzwischen in der Oer- amtskanzlei eingesehen werden können, und daß kein Nachgebot angenommen wird.

Kastatt, den 15. Nov. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Schaff.

vdt. Waltherr.

Försterhausversteigerung zu Kuppenheim.

Das bisherige Försterhaus zu Kuppenheim, bestehend aus einem zweiflügeligen Wohnhaus, Scheuer, Remise und Stallungen, nebst einem anstoßenden Gartenplatz von ca. 35 1/2 Aue- sern, wird

Freitag, den 5. Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause daseibst, im Ganzen, oder in schicklichen Abtheilungen, zu Eigenthum öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Kastatt, den 20. Nov. 1834.  
Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Stab.

Verkauf oder Verpachtung des Forsthauses zu Ottenheim.

Mit dem vom Forstetat anher überwiesenen Forsthaus zu Ottenheim wird

Donnerstag, den 4. Dez. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf der Gemeindefube daseibst, ein Verkauf, so wie Verpach- tungsvorschlag vorgenommen werden.

Kastatt, den 18. Nov. 1834.  
Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Stab.

Bühl. [Bauaktordversteigerung.] Dienstag, den 2. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, wird im Adler- wirthshause zu Varnhale der neue Schulhausbau öffentlich an den Benütznachwendigen versteigert. Der Ueberschlag desselben beträgt 5055 fl. 33 fr., welcher, nebst Plan, auf diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden kann.

Die Steigerungsbedingungen werden vor den Steigerungs-

verhandlungen bekannt gemacht. — Auswärtige Werkmeister müssen sich über Kauionsfähigkeit und an Leumund ausweisen.

Bühl, den 18. Nov. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Häselin.

Neumühl. [Holzversteigerung.] Infolge koder Genehmigung werden in dem Neumühler Forster Waldanteil, oberhalb dem Heuwege, Donnerstag, den 11. Dezember d. J., 83 Eichenstämme, worunter 18 Holländerstämme, die andern zu Bau- und Aus- holz brauchbar, und auf den 1. Februar d. J. zahlbar, auf dem Etoc versteigert.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, in Zerolshofen, im Wirthshause zum Ocher, einzufinden, von wo aus man sie in den Wald führen wird.

Neumühl, den 25. Nov. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Bub.

Offenburg. [Abhanden gekommene Pfändur- funde.] Die von Johann Herr zu Kessenbach, unterm 23. Nov. 1816, dem praktischen Arzt, Dr. Geigler dahier, über ein Darlehen von 100 fl. ausgestellte Pfändurkunde ist ab- handen gekommen.

Da dieses Kapital bereits abgetragen ist, und der Erich die- ser Schuld im Anseesandbuche nachgesucht wurde, so wird de- ren Besitz aufgefodert, seine Ansprüche an dieselbe binnen 6 Wochen

bahier geltend zu machen, andernfalls er die daraus entspringen- den Nachteile sich selbst zuzuschreiben hat.

Offenburg, den 20. Nov. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Kern.

Mannheim. [Ediktallabung.] Die schon längst von hier abwesende W. Helmina Kersch, geb. Wandel von hier, deren jetziger Aufenthaltsort dieses unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme ihres seitder unter Pflegschaft befindlichen Vermögens von 193 fl. 36 fr. bei unterzeichneter Stelle zu mel- den, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr Vermö- gen den sich gemeldet habenden Verwandten, gegen Kauionslei- stung, in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Mannheim, den 11. Nov. 1834.  
Großherzogliches Stadtm.  
Dr. H.

vdt. Schürt.

Mannheim. [Aufforderung.] Den 6. April d. J. ist dahier gestorben Elisabeth Häfle, Witwe des Schutma- chers Delant, geboren zu Breiten 1790; zu ihrem Nachlaß haben sich bis jetzt keine Erben gemeldet, es werden demnach alle, welche an diesen Nachlaß Erbansprüche geltend machen wol- len, aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

bei unterzeichneter Behörde damit zu melden, widrigenfalls, nach Ablauf dieser Frist, diese Erbschaftsmasse als herrenloses Gut be- handelt werden soll.

Mannheim, den 15. Nov. 1834.  
Großherzogliches Stadtm.  
Dr. H.

Karlsruhe. [Remisen.] In der Waldbornstraße Nr. 7 sind 2 Chaisenremisen sogleich zu vermieten.